

Hauptsächlich Hunde werden beerdigt

BILANZ Seit rund zwei Jahren gibt es den Tierfriedhof in Wiesbaden – wie wird das Angebot genutzt?

Von Nele Leubner

WIESBADEN. „Der Bedarf ist da, aber er ist nicht riesig“, urteilt Thorsten Mägdefrau, Schatzmeister des Tierschutzvereins und Geschäftsführer der „In Memoriam Tierfriedhof GmbH“. Vor rund zwei Jahren wurde der Tierfriedhof auf dem Gelände hinter dem Südfriedhof in Betrieb genommen. Seitdem haben 31 Tiere dort ihre letzte Ruhestätte gefunden.

„Zum Großteil sind das verstorbene Hunde, aber auch einige Katzen“, erzählt Mägdefrau. Insgesamt ist auf dem 4000 Quadratmeter großen Areal Platz für bis zu 1000 Tiere.

WAS GIBT ES?

► Die Preise richten sich nach Art und Größe des Grabs, der Pachtdauer und teils nach der Größe der Tiere:

► Ein **Urnengrab** kostet für drei Jahre 210 Euro. Ein mittelgroßes **Erdgrab**, das sich etwa für kleine Hunde eignet, schlägt in drei Jahren mit 252 Euro zu Buche, während für ein zwei bis 15 Kilogramm schweres Tier im **Sammel-Erdgrab** für die gleiche Zeit 80 Euro berechnet werden.



Zugang zum Tierfriedhof haben nur die menschlichen Besitzer der Gräber. Sie erhalten einen Schlüssel für das Tor.

Foto: René Vigneron

re. „Die bisherigen Zahlen entsprechen unseren Erwartungen. Der Tierfriedhof trägt sich in diesem Jahr schon fast selbst“, sagt Geschäftsführer Mägdefrau. Und das sei wichtig, da „wir als gemeinnütziger Verein keinen Gewinn machen möchten, aber auch die Pacht an die Stadt sowie Betriebskosten zahlen müssen“. 120 000 Euro musste der Tierschutzver-

ein für das „von den Mitgliedern stark gewünschte Projekt“ vorstrecken.

Grundsätzlich können auf dem Tierfriedhof nur Haustiere, wie Hunde, Katzen, Vögel, Hamster, Meerschweinchen, Kaninchen und Nager bestattet werden – keine Nutztiere, wie Schweine, oder Großtiere, beispielsweise Pferde. Für die Begräbnisse ist als Kooperations-

partner das Wallauer Unternehmen „Abendrot Tierbestattungen“ zuständig. Neben Urnengräbern gibt es 26 kleinere Parzellen und ein anonymes Sammelgrab.

„Die Grabpflege übernehmen die Tierbesitzer in der Regel selbst, sie kommen meist regelmäßig. Das sieht an vielen Stellen richtig hübsch aus“, erklärt Mägdefrau. Grabsteine, -plat-

ten und -tafeln bis zu einer Größe von 50 Zentimetern sind möglich, müssen aber genehmigt werden. Tabu sind „Zeichen menschlichen Totengedenkens“ wie etwa Kreuze. Auf den eingezäunten Tierfriedhof kommen nur „Grabinhaber“ mit einem Schlüssel – genauso wird das beispielsweise auf dem Frankfurter Tierfriedhof gehandhabt.

TIER DER WOCHE

Ältere Dame ist wieder obdachlos

TIERVERMITTLUNG Mischlingshündin Bonnie fühlt sich im Tierheim zunehmend unglücklich

WIESBADEN (red). Die 15-jährige Schäferhund-Mischlingshündin Bonnie musste nun das zweite Mal, völlig unverschuldet, ins Tierheim. Im letzten Jahr verlor Bonnie ihr Zuhause, weil ihre Besitzerin sie nicht mehr behalten konnte. Bonnie hatte aber Glück und fand eine neue Bleibe. Doch jetzt starb ihr Herrchen. Die ältere, aber noch sehr fitte und vor allem herzengute



Bonnie fährt gerne Auto und mag andere Hunde. Foto: Tierheim



Zuhause gesucht!

Hundedame trauert im Tierheim sehr. Sie frisst nur widerwillig. Sobald Bonnie etwas hört, jault und jammert sie in der Hoffnung, jemand hört ihr klägliches Jaulen und nimmt sie mit aus dem Zwinger.

Die rüstige Oma mag andere Hunde, Menschen und liebt Kinder. Sie kann ein paar Stunden alleine bleiben und fährt im Auto mit. Das einzige was man negativ über sie sa-

gen kann, ist die Tatsache, dass sie inkontinent ist und somit beim Liegen etwas Urin verliert.

Außerdem gibt es gute Nachrichten, denn der kleine Strubi konnte samstags nach der Vorstellung in dieser Zeitung auf eine Pflegestelle umziehen und auch Bobby konnte vermittelt werden.

Das Tierheim Wiesbaden ist täglich von 14 bis 17 Uhr unter der Rufnummer 0611-74516 erreichbar.

Abtauchen ins Archiv

GESCHICHTE Schüler erkunden für Projekt die Geschichte der Stadt

Von Elmar Fergner

WIESBADEN. Geschichte kann faszinieren, besonders die Geschichte der Stadt, in der wir leben. Die StadtteilHistoriker Wiesbaden erforschen als ehrenamtlich tätige Hobby-Historiker die Stadtgeschichte aus ganz anderen Blickwinkeln als professionelle Archäologen und tragen so zu spannenden Facetten bei. Sowohl bei Staffel 1 als auch bei der laufenden Staffel 2 sind Schüler mit zwei interessanten Themen vertreten.

Die Heinrich-von-Kleist-Schule, jetzt IGS Rheingauviertel und angesiedelt in der Lorcher Straße 12, feierte 100-jähriges Bestehen. Die Schul-TV-AG „Durchblick“ startete das Projekt, einen Film über die Schule zu drehen und bewarb sich damit erfolgreich als StadtteilHistoriker. 13 Schüler der 9. Klassen machten mit. „Die Schüler unserer Schule sollten die Möglichkeit haben, unseren Film als Erinnerung an ihre Schulzeit zu bekommen. Damit wurde klar, wie schnell wir selbst zur Geschichte unserer Schule und die Schule gehört zur per-

sönlichen Geschichte eines jeden Schülers“, lautete ein Teil der Motivation. Und: „Wir möchten in die Geschichte der Stadt als Stadt(teil)Historiker eingehen: Unser Film soll später die Menschen über das Schulleben unserer Zeit informieren.“

Ein Drehbuch wurde erstellt, die aufwendige Recherche erfolgte in Stadt- und Schularchiv, vieles wurde im Internet gefunden. Die Teilnehmer entschieden sich für eine Mischung aus Reportage und Spielfilm. Es folgte ein Casting, drei Drehteams begannen zu arbeiten. Der fertige Film wurde jeder Klasse, dem Elternbeirat und dem Lehrerkollegium sowie natürlich den StadtteilHistorikern gezeigt. Überall war die Begeisterung groß. Am Tag der offenen Tür konnte der Film in der Schule erworben werden.

15 Schüler der 9. Jahrgangsstufe der Leibnizschule arbeiten unter Leitung ihrer Lehrerin Julia Müller an ihrem Projekt „150 Jahre Kureck – Glanzstück des Kurviertels“ im Rahmen der StadtteilHistoriker Wiesbaden in der 2. Staffel. Drei von ihnen besitzen bereits Erfahrungen im wissenschaftlichen Arbeiten.

Diese Zeitung titelte am 29. Dezember 2016: „Kureck ändert täglich das Aussehen“. Im Zuge des Schülerprojekts zur Kureckchronologie soll diesen Veränderungen exemplarisch nachgegangen werden und mit der Dokumentation ein wichtiger Beitrag zur Stadtgeschichte seit dem 19. Jahrhundert geleistet werden. Hierzu soll ein Abriss zur Geschichte des Kurecks, dem „Glanzstück des Kurviertels“, entstehen, der neben Textquellen (wie Zeitungsberichten) auch Karten- und Bildmaterial beinhalten könnte. Die Recherche in den verschiedenen Archiven hat längst begonnen.

„Wenn uns jemand alte Fotos und Dokumente zum Kureck zur Verfügung stellen kann, würden wir uns sehr freuen“, heißt es von den jungen Stadtgeschichtsforschern, „wir gehen sorgsam damit um“, versichern sie. Die StadtteilHistoriker Wiesbaden stellen gern den Kontakt her: ef@stadtteilhistoriker-wi.de.

Die StadtteilHistoriker Wiesbaden sind ein Projekt der Wiesbaden Stiftung. Weitere Infos: www.stadtteilhistoriker-wi.de.



Neuntklässler der Leibnizschule widmen sich unter der Leitung ihrer Lehrerin Julia Müller (Zweite von rechts) dem Thema „Kureck“. Foto: Elmar Fergner

– Anzeige –

Wir sind **VRM**

Je 40 Euro für Sie und Ihren Freund

Gute Freunde teilen alles.

Empfehlen Sie unsere regionale Tageszeitung einem Freund und freuen Sie sich jeweils über 40 Euro.

wiesbadener-kurier.de/freundschaft

Rückfragen zu diesem Angebot: **0611 355355**

Ein Angebot der VRM GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Str. 2, 55127 Mainz. Rechtsgrundlage für die Datenverarbeitung ist Art. 6 Abs. 1 lit. a, b DSGVO. Wir verarbeiten Ihre Daten nur zu Werbe- und Geschäftszwecken der VRM GmbH & Co. KG und geben diese nicht an Dritte weiter. Ihre Daten werden im Rahmen der gesetzlichen Aufbewahrungsfristen gespeichert. Weitere Informationen zum Thema Datenschutz, -beauftragten und Ihren Rechten finden Sie unter www.meine-vm.de/datenschutz.